

Leitfaden zur Erstellung einer erfolgreichen Abschlussarbeit im Arbeitsbereich „Bildung und Kultur im Sport“

Bei jeglichen wissenschaftlichen Arbeiten müssen gewissen Regeln für die Erstellung des Textes beachtet werden. Dieser Leitfaden soll allen Studierenden, die eine wissenschaftliche Arbeit im Arbeitsbereich Bildung und Kultur verfassen, behilflich sein. Das vorrangige Ziel der Abschlussarbeit besteht darin, dass Studierende zeigen sollen, dass sie in der Lage sind, wissenschaftlich zu arbeiten. Der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn auf Grundlage der erzielten Befunde steht hierbei insbesondere bei Bachelorarbeiten nicht im Mittelpunkt. Innerhalb einer Masterarbeit kommt der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn ergänzend hinzu.

Wie finde ich das für mich passende Thema für meine Abschlussarbeit?

Die Themenfindung ist ein mühsamer, oft auch längerer, aber lohnender Prozess, da das eigene, echte Interesse die wichtigste Triebfeder für das wissenschaftliche Arbeiten darstellt. Machen Sie sich zunächst Gedanken, welche Themen und Seminare Sie in der Vergangenheit im Studium fasziniert haben, und was Sie gerne noch vertiefen oder im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit lernen würden. Hilfreich kann es auch sein, das zweite Fach in die Überlegungen miteinzubeziehen. Haben Sie hier spezifische Interessen, die sich mit einer Abschlussarbeit im Fach Sport verbinden lassen? Haben Sie Kenntnisse (theoretischer oder methodischer Art), die Sie im Zweitfach erlernt haben und die sich jetzt im Rahmen einer sportwissenschaftlichen Abschlussarbeit nutzen lassen? Diese Überlegungen können Sie mit dem Themenspeicher für Abschlussarbeiten (BA/MA) auf der Homepage vergleichen. Dieser umfasst bestimmte Themen, die zu Forschungsprojekten bzw. -schwerpunkten des Arbeitsbereichs passen.

Beginnen Sie nun, sich in ein potenzielles Thema einzulesen, indem Sie Literatur aus besuchten Veranstaltungen, aber auch aktuelle Literatur zur Hand nehmen, die Sie besonders anspricht. Formulieren Sie vorläufig ein Thema für ihre Abschlussarbeit.

Wenn Sie von einem möglichen Thema bzw. von Ihrer vorläufigen Idee überzeugt sind, ist das Gespräch mit den Dozierenden ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur Festlegung der Fragestellung Ihrer Arbeit. Im Erstgespräch stellen Sie Ihre vorläufige Idee, die in diesem Stadium noch sehr grob sein darf, in einer Sprechstunde vor. Dieses Gespräch hat zum Ziel, gemeinsam zu prüfen, ob und auch in welcher Form Ihre Idee wissenschaftlich bearbeitbar ist und ob die Fragestellung am Arbeitsbereich Bildung und Kultur im Sport richtig aufgehoben ist. Dazu zählt im Weiteren auch, dass das Thema inhaltlich, theoretisch und methodisch auf eine konkrete Fragestellung hin präzisiert und eingegrenzt wird. Daher ist es hilfreich sich auch im Vorfeld schon Gedanken zu möglichen Forschungsfragen zu machen.

Bei der methodischen Konkretisierung sollten Sie sich auch rechtzeitig darüber informieren bzw. beim Dozierenden erfragen, welche methodischen Kenntnisse für die Umsetzung Ihrer Abschlussarbeit notwendig sind. Sollten Sie diese Kenntnisse nicht besitzen, müssen Sie einen gewissen Zeitaufwand einplanen, sich diese anzueignen. Dies gilt für qualitative Verfahren, z.B. die Durchführung und Auswertung von systematischen Beobachtungen oder Interviews, genauso wie für quantitative Verfahren, inkl. der statistischen Auswertung von z.B. Fragebögen.

Vor oder spätestens nach dem Erstgespräch fertigen Sie ein **Exposé** an, in dem Sie in kurzer Form (ca. 3-4 Seiten) das Thema der Arbeit begründen, theoretische Bezüge skizzieren, den Forschungsstand oberflächlich sichten, die vorläufige Fragestellung formulieren und erste Überlegungen zur Methodik inklusive eines Zeitplans festhalten.

In einem Zweitgespräch, das sich am Exposé orientiert, kann eine exakte Themenformulierung erfolgen. Des Weiteren wird der vom Studierenden vorgeschlagenen inhaltliche Aufbau und die Untersuchungsmethodik besprochen. Ist die Hürde der Themenfindung überwunden, können Sie ihre

Abschlussarbeit beim Prüfungsamt 1 anmelden. Entsprechende Informationen können Sie auf der Homepage des Prüfungsamtes einsehen.

Welche Arten von wissenschaftlichen Arbeiten können am AB Bildung und Kultur geschrieben werden?

Wissenschaftliche Arbeiten können nach unterschiedlichen Kriterien klassifiziert werden. Die Arbeiten, die am Arbeitsbereich Bildung und Kultur geschrieben werden, lassen sich den geisteswissenschaftlichen Teildisziplinen der Sportwissenschaft, d.h. konkret der Sportpädagogik, Sportgeschichte, Sportphilosophie, Sportdidaktik und der qualitativ arbeitenden Sportsoziologie zuordnen.

Wissenschaftliche Arbeiten bestehen in der Regel aus einem theoretischen und einem empirischen Teil. Es gibt jedoch auch Arbeiten, die einen Schwerpunkt setzen. Theoretische Arbeiten reflektieren grundsätzlich über bestimmte Probleme und Phänomene mit der Zielrichtung diese innerhalb eines größeren Ganzen zu verstehen. Als primär theoretisch ausgerichtete Arbeiten sind erstens Studien denkbar, die den Forschungsstand oder bestimmte Forschungsergebnisse zu einem Thema vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Standards bzw. einer bestimmten theoretischen Perspektive diskutieren und kritisch reflektieren. Zweitens entstehen gehaltvolle theoretische Arbeiten durch die eventuell modifizierte Übertragung und Anwendung bestimmter Theorien aus der Mutterwissenschaft auf sportspezifische Probleme und Phänomene. Primär empirisch ausgerichtete Arbeiten analysieren und interpretieren Texte, Bilder, Filme oder andere Quellen unter dem Blickwinkel einer bestimmten Theorie, Methode und Fragestellung. Hier werden ‚praktisch‘ ausgerichtete Methoden zur Analyse von z.B. Interviews, Fragebögen, Beobachtungen oder Videomaterial angewendet, um neue Erkenntnisse zu gewinnen bzw. bereits existierende Erkenntnisse zu widerlegen oder zu bestätigen.

Beim Arbeitsbereich Bildung und Kultur ist es sowohl möglich eine Fragestellung empirisch zu bearbeiten oder auch eine Literaturarbeit, bspw. in Form eines (systematic oder scoping) Reviews, zu schreiben.

Was ist eine gute Fragestellung für eine wissenschaftliche Arbeit?

Eine wissenschaftliche Arbeit lässt sich einem bestimmten Themengebiet zuordnen und behandelt darin eine konkrete Fragestellung. Insofern sollten Sie das Anliegen Ihrer Arbeit auch explizit in einer Frage formulieren, aus der sich weitere, untergeordnete Teilfragen ableiten lassen. Die Teilfragen sollten hierbei eine Relevanz für die Bearbeitung der Hauptfragestellung Ihrer Arbeit besitzen.

Eine gute Forschungsfrage entwickeln Sie mittels Recherche und auch Kreativität. Die Recherche besteht darin, zunächst systematisch den Forschungsstand zu ermitteln. Geeignete wissenschaftliche Literatur finden Sie in den Bibliotheken der Universität, aber auch im Internet über spezielle Suchprogramme wie SPOLIT, BiSP Surf, FIS Bildung oder Google Scholar. Nutzen Sie unbedingt die Unterstützungsangebote der [ULB](#) und der [Sportbibliothek](#) zur Literaturrecherche. Lesen Sie sich ein, eignen Sie sich fundiertes Wissen über Ihr ausgewähltes Thema an und machen Sie sich ein Bild vom Forschungsstand. So könne Sie eine interessante Fragestellung entwickeln, die in der Forschung noch nicht geklärt beziehungsweise noch nicht unter einem spezifischen Gesichtspunkt beachtet wurde.

Neben einer ausführlichen Recherche gehören auch Kreativität und die Fähigkeit, die „Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten“ zu der Entwicklung einer guten Fragestellung. Stellen Sie sich hierzu folgende Frage: Könnte man das Phänomen auch einsichtsreich von einem anderen Standpunkt, mit einer anderen Fragestellung, mit einem anderen Schwerpunkt, einer anderen Theorie, einer anderen Methode oder einer anderen empirischen Basis beleuchten, als es bisher in der Forschung gemacht wurde?

Nicht zuletzt sollten Sie auch darauf achten, dass Ihre Fragestellung in der zur Verfügung stehenden Zeit und unter den gegebenen Rahmenbedingungen bearbeitbar ist. Dazu gehört es vor allem, die Fragestellung sinnvoll zu begrenzen. Jedoch muss auch überprüft werden, ob Sie Zugang zu allen Quellen bekommen, die Sie für Ihre Arbeit brauchen. Der Prozess der Entwicklung der Forschungsfrage lässt sich auch nachher in Ihrer fertigen Abschlussarbeit erkennen (siehe Gliederung).

Wie gehe ich beim Sammeln und Interpretieren meiner Daten?

Nachdem Sie eine gute und präzise Fragestellung ausgearbeitet haben, sollten Sie die empirischen Daten, die Sie für die Untersuchung brauchen, sammeln, sichten, strukturieren und interpretieren. Dieser Prozess variiert je nach Fragestellung und gewähltem methodischen Zugang. Er muss in jedem Fall transparent und nachvollziehbar dargestellt werden.

Möchten Sie für Ihre Abschlussarbeit eigene Interviews durchführen, empfiehlt es sich beim Medienlabor nach Ausleihmaterial zu schauen. Dort besteht für Studierende der Sportwissenschaft die Möglichkeit kostenlos Mediengeräte, wie Kameras (Video und Foto), Stative, Diktiergeräte und weiteres Zubehör, auszuleihen.

Beachten Sie, dass sich im Prozess des Sammelns von Daten und der intensiven Auseinandersetzung damit Ihre Ausgangsfragestellung verändern kann. Auch kann es aufgrund unerwarteter Ereignisse oder Probleme zu Änderungen hinsichtlich der empirischen Basis kommen. Zwar sollten Schwierigkeiten im Vorfeld antizipiert werden, doch sind Anpassungen bisweilen unabdingbar. Dies ist kein Manko, sondern in der Forschung ein normaler und oftmals notwendiger Prozess. Entsprechende Entwicklungen sollten in der Arbeit thematisiert und nachvollziehbar gemacht werden. Größere Veränderungen müssen mit dem Betreuenden besprochen werden.

Beachten Sie auch, dass dieser Prozess teilweise sehr zeitintensiv sein kann. Planen Sie hierfür also ausreichend Zeit ein, damit die Abschlussarbeit nicht am Ende der Bearbeitungszeit in wenigen Tagen „heruntergeschrieben“ werden muss.

Wie sollte die Arbeit passend gegliedert werden?

Die wissenschaftliche Arbeit gliedert sich grob in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Eine starre Gliederung für eine Arbeit gibt es nicht, da sich die Struktur nach der Fragestellung richtet. Jedoch sollten im Allgemeinen folgende Elemente enthalten sein:

Zum Einstieg erfolgt ein kurzer und knapper Problemaufriss, der neugierig macht und einige entscheidende Punkte der Arbeit aufgreift. Es sollte das Ausgangsproblem und dessen Relevanz deutlich gemacht werden. Im Anschluss wird der aktuelle Forschungsstand und der theoretische Hintergrund, d.h. also relevante Bezugstheorien oder Modelle, erläutert. In der Regel lässt sich daran eine Forschungslücke bzw. der Bedarf einer Einordnung aus anderer Perspektive etc. ableiten, so sich im Anschluss die Fragestellung der wissenschaftlichen Arbeit formulieren lässt. Diese sollte klar und präzise formuliert sein. Stellen Sie dabei deutlich heraus, wo Sie Ihre Arbeit innerhalb der Forschungslandschaft verorten und was das Innovative und Besondere an Ihrer Arbeit ist. Danach erläutern Sie Ihre Vorgehensweise und den Aufbau der Arbeit. Sie stellen Ihren theoretischen und methodischen Ansatz dar und begründen die genutzte Daten- bzw. Quellengrundlage. Hierzu zählt auch kritische Einordnung des Datenmaterials und der Quellen. Das nachvollziehbare Markieren von Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen ist ein wichtiger Teil von Wissenschaft, weswegen die Methode präzise erklärt werden muss.

Im Anschluss beginnt der Hauptteil der Arbeit. Die Gedankenführung orientiert sich an den aufgestellten Forschungsfragen. Falls Forschungshypothesen aufgestellt wurden, müssen diese (genau wie Forschungsfragen) systematisch abgearbeitet werden. Wissenschaftliche Arbeiten zeichnen sich besonders dadurch aus, dass die Fragen oder Thesen gut begründet sind und auf einer nachvollziehbaren, prinzipiell überprüfaren Basis beruhen. Das bedeutet, dass kenntlich gemacht werden muss, auf welcher theoretischen, empirischen und methodischen Grundlage die Ergebnisse gewonnen und Interpretationen vorgenommen wurden. Darstellungen, Meinungen, Reflexionen oder Bewertungen aus der Sekundärliteratur müssen ebenfalls kenntlich gemacht werden, egal ob es sich um wörtliche Zitate oder um die sinngemäße Wiedergabe von Sachverhalten handelt. Sinngemäßes und wörtliches Zitieren unterliegt den formalen Regeln wissenschaftlichen Arbeitens.

Im letzten Teil der wissenschaftlichen Arbeit erfolgt eine kurze, prägnante Zusammenfassung der entscheidenden Ergebnisse. Die Ergebnisse sollen die Forschungsfrage beantworten. Häufig gibt es Material bzw. Erkenntnisse, die zwar interessant sind, aber keinerlei Relevanz für die Forschungsfrage haben – diese sollten nicht bearbeitet werden, um den roten Faden nicht zu verlieren, sondern bestenfalls in einem Ausblick Erwähnung finden, sofern dies sinnvoll ist. Falls die gewonnenen Ergebnisse und Einsichten nicht dazu geeignet sind, die Forschungsfrage(n) zu beantworten, muss dies erkannt und begründet werden. Auch im Verlauf der Arbeit aufgetauchte theoretische, methodische oder

empirische Probleme und Erkenntnisgrenzen werden im Schlussteil angesprochen. Ein abschließendes Fazit oder ein Ausblick rundet die wissenschaftliche Arbeit ab.

Als letztes werden Literatur- und Quellenverzeichnisse und der Anhang aufgeführt.

Was sind Kriterien für die Begutachtung wissenschaftlicher Arbeiten?

Jede Arbeit ist anders und wird vor dem Hintergrund ihrer Fragestellung individuell bewertet.

Dennoch gibt es einige allgemein gültige Kriterien für die Begutachtung und Bewertung wissenschaftlicher Arbeiten:

- Relevanz der Problemstellung
- Theoretische Fundierung
- Aufarbeitung des themenbezogenen Forschungsstandes
- Herleitung und Formulierung der Fragestellung
- Auswahl und Anwendung der Methodik; Transparenz des Vorgehens (dazu gehört auch die exakte Darstellung von Art und Umfang KI-gestützter Verfahren, z.B. in der Transkription u.a.)
- Systematische Ergebniserhebung, Klarheit von Interpretationen
- Diskussion und Reflexion des methodischen Vorgehens und des Erkenntnisgewinns
- Sprachliche Verständlichkeit und inhaltliche Nachvollziehbarkeit („roter Faden“)
- Formale Gestaltung: Sprachliche Form (Rechtschreibung, Grammatik), Zitierstil etc.
- Grad der selbstständigen Leistung

Welche formalen Aspekte müssen beachtet werden?

Die [Zitierregeln](#), die für sämtliche wissenschaftlichen Arbeiten im Arbeitsbereich Bildung und Kultur im Sport gelten, richten sich nach den [Vorgaben zur Manuskriptgestaltung der dvs](#)

Es folgen weitere Hinweise für die äußere Gestaltung der Abschlussarbeit:

- Die Schriftart ist frei wählbar
- Schriftgröße: 12 (Überschriften sollten vom weiteren Text optisch getrennt werden)
- Zeilenabstand: in der Regel 1,5
- Seitenrand: Oben = 3 cm; Unten = 3 cm; Links = 3 cm; Rechts = 2 cm
- Seitenzahlen stehen mittig oder außen auf der Seite. Erste Seite der Einleitung = Seite 1
- Die Seitenvorgaben (BA: 30 S.; MA: 60 S.) sind als Mindestangaben zu verstehen (Anhänge werden nicht mitgezählt), sollten aber nicht großartig überschritten werden (max. 10%).
- [Deckblatt-Vorlage](#) für Abschlussarbeiten der Universität Münster verwenden
- Keine Logos des Instituts verwenden. Dies ist Mitarbeitenden vorbehalten.
- Abbildungen haben Unterschriften, z.B. „Abb. 1: Protokoll der 27. ABC-Sitzung“
- Im Abbildungsverzeichnis werden die Abbildungsunterschriften, ggf. inkl. Quellenangaben, aufgenommen
- Tabellen haben Überschriften, z.B. „Tab. 1: Tore und Punkte in der Saison 1976/1977“
- Im Tabellenverzeichnis werden die Tabellenüberschriften, ggf. inkl. Quellenangaben aufgenommen.
- Fußnoten sollten sparsam und mit Bedacht verwendet werden. Hier ist Platz für ergänzende Informationen und Reflexionen, die nicht direkt zur eigentlichen Argumentation gehören.

Zu einer guten wissenschaftlichen Arbeit gehört auch eine gute sprachliche Darstellung. Vermeiden Sie innere Widersprüche der Argumente, unreflektierte Vermischung von eigenen Aussagen und Aussagen von anderen Autor*innen und Vermischung von Sachanalyse und moralisierender Bewertung, um sicherzustellen, dass sprachliche Unklarheiten nicht die Qualität ihrer Arbeit mindern.

Wie und wo muss ich meine Abschlussarbeit abgeben?

Die offizielle Abgabe der Abschlussarbeit erfolgt an das Prüfungsamt, nicht an die Prüfer*innen. Hierzu kann der „Fristenbriefkasten“ am Schloss verwendet werden. Das Prüfungsamt gibt die Arbeit an die Prüfenden weiter.

Die Arbeit muss in gedruckter und digitaler Form abgegeben werden. Dem Ausdruck ist eine eidesstattliche Erklärung hinzuzufügen, um bei begründetem Verdacht zu überprüfen, ob ein Plagiat



vorliegt. Plagiate haben den Ausschluss von der Prüfung und schlimmstenfalls eine Exmatrikulation zur Folge.

Maßgeblich sind letztlich die jeweils aktuellen Informationen und Bedingungen des Prüfungsamtes!